

15. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Integration konkret (II): Interkulturelle Öffnung in den Kiezen fördern!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit geeigneten Trägern über den Zeitraum von drei Jahren eine stadtteilbezogene Qualifizierung zur interkulturellen Orientierung und Öffnung gezielt zu fördern.

Dazu werden in vier Pilotbezirken über einen Wettbewerb vierzig soziale, bildungsbezogene und gesundheitsbezogene Einrichtungen, stadtteilbezogene Initiativen und Vereine für die Teilnahme ausgewählt. Die BewerberInnen müssen eine eigene Zielvorstellung und ein Rahmenkonzept zur interkulturellen Orientierung und Öffnung vorlegen.

Das Projekt besteht aus folgenden Elementen:

- Führungskräfte und MitarbeiterInnen der ausgewählten Einrichtungen bzw. Vorstände und Mitglieder der ausgewählten Initiativen und Vereine erhalten eine Fortbildung zur interkulturellen Orientierung und Öffnung (Personalentwicklung).
- In Qualitätszirkeln, in denen bis zu zehn Institutionen zusammengefasst werden, werden die vorgelegten Konzepte weiterentwickelt (Organisationsentwicklung) und die Überführung in die Praxis begleitet (Qualitätsmanagement).
- Nach drei Jahren erhalten die teilnehmenden Institutionen ein Zertifikat.

Die Finanzierung des Projektes erfolgt unter Verwendung der für die Umsetzung des Migrationskonzeptes bereitgestellten Mittel. Die Beteiligung von Freien Trägern an den Kosten und die Verwendung von EU-Mitteln sind zu prüfen.

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.

Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Begründung:

Interkulturelle Orientierung ist eine Haltung von Organisationen und Personen, die auf Gleichberechtigung und Anerkennung zielt. Interkulturelle Orientierung heißt, dass das Leitbild und die Konzepte von Einrichtungen, Initiativen und Maßnahmen Vielfalt berücksichtigen und den Bedarf unterschiedlicher Gruppen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Interessen berücksichtigen. Interkulturelle Öffnung ist die handelnde Umsetzung der interkulturellen Orientierung und beinhaltet konkrete Maßnahmen, Angebote und Arbeitsmethoden, um Zugangsbarrieren abzubauen. Interkulturelle Öffnung stellt sicher, dass die in den Regionen lebenden Menschen entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil wirksam erreicht werden.

Gerade auf der örtlichen Ebene ist die interkulturelle Orientierung und Öffnung von Institutionen für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft besonders relevant. Während z. B. Jugendeinrichtungen hier häufig über langjährige Erfahrungen verfügen, die spezifisch vertieft werden könnten, haben andere Institutionen (z. B. im SeniorInnen- oder Gesundheitsbereich) durchaus einen grundsätzlichen Optimierungsbedarf. Das Projekt soll öffentliche und in freier Trägerschaft befindliche Einrichtungen, Stadtteilinitiativen und Vereine unterstützen, sich interkulturell zu öffnen und interkulturelle Begegnungen zu fördern und zu pflegen.

Das Konzept des Wettbewerbs für die interkulturelle Öffnung in Kiezen orientiert sich an einem in München mittlerweile in einer zweiten Drei-Jahres-Staffel erprobten, erfolgreichen Projekt. Besonderes Merkmal des Münchner Projektes ist das Ziel, die Idee der interkulturellen Orientierung und Öffnung nachhaltig bei den teilnehmenden Institutionen zu verankern.

Über die Vermittlung von Know-how und Methoden in Kursen hinaus, findet über Qualitätszirkel eine praxisnahe Beratung und Qualitätsentwicklung statt. Durch einen räumlichen Bezug kann es dabei auch zu Interaktionen zwischen den teilnehmenden Institutionen eines Stadtteils kommen.

In der Mitteilung zur Kenntnisnahme „Ein Integrationskonzept für Berlin“ (Drs 15/4208) betont der Senat die Bedeutung der stadträumlichen Integration und definiert interkulturelle Öffnung als Querschnittsziel für Personal- und Organisationsentwicklung.

Mit einem Wettbewerb zur Förderung der interkulturellen Orientierung und Öffnung in den Kiezen würden soziale, bildungsbezogene und gesundheitliche Einrichtungen und Initiativen motiviert, sich dem Thema zu stellen. Die Erfahrungen der teilnehmenden Einrichtungen können wiederum motivierend auf andere Einrichtungen wirken. Über die Zusammenarbeit in den Qualitätszirkeln ist ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch zwischen öffentlichen und privaten Einrichtungen und örtlichen Initiativen bezüglich der interkulturellen Orientierung und Öffnung möglich.

Eine Teilfinanzierung ist aus den für die Umsetzung des Migrationskonzeptes bereitgestellten Mitteln zu sichern. An der Organisation und Finanzierung des Projektes könnten große Freie Träger beteiligt werden. Es ist zu prüfen, ob über eine Projektpartnerschaft EU-Mittel akquiriert werden können.

Berlin, den 03. Januar 2006

Dr. Klotz Ratzmann Birk Villbrandt
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen